Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 23 (1949)
Heft: 1

Artikel: Die Pendelwanderung Berns und seiner Aussengemeinden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850044

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufsätze:

Die Pendelwanderung Berns und seiner Außengemeinden

INHALT

VORBEMERKUNGEN

1. DIE PENDELWANDERUNG BERNS INSGESAMT

2. DIE HERKUNFT DER EINPENDLER UND DER ARBEITSORT DER AUSPENDLER BERNS

3. DIE PENDELWANDERUNG DER AGGLOMERATIONS-GEMEINDEN

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Vorbemerkungen

In den Städten und Industrieorten ist eine große Zahl von Berufstätigen darauf angewiesen, Tag für Tag zwischen Wohnung und Arbeitsstätte eine gewisse Wegstrecke hin und her zu wandern. Wohnung und Arbeitsstätte können dabei in der gleichen Gemeinde oder aber in zwei verschiedenen Gemeinden liegen. Dieser zweite Fall von Arbeitswanderung wird durch die Worte „pendeln", „Pendler", „Pendelwanderung" gekennzeichnet. Der Ausdruck stammt vom deutschen Statistiker Hermann Losch, der sich bereits Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts mit der Frage der Pendelwanderung in einer statistischen Studie über das württembergische Oberamt Heilbronn befaßte [1]). Kennzeichen der Pendelwanderung ist somit das regelmäßige Überschreiten der Gemeindegrenze durch berufstätige Personen, wobei die Abwesenheit vom Wohnsitz nicht länger als einen Tag dauert. Nicht zum Begriff der Pendelwanderung gehören der nichtberufstätige Verkehr (z. B. Schülerverkehr) und jene Fälle, wo Wohn- und Arbeitsstätte zwar auseinanderfallen, aber noch immer innerhalb derselben politischen Gemeinde liegen. Das Kennzeichen der Pendelwanderung als regelmäßiges Überschreiten der Gemeindegrenze hat zur Folge, daß die Pendelwanderung durch die Eingemeindung von Vororten (z. B. von Bümpliz mit Bern [2]) im Laufe der Zeit teilweise verschwinden kann, obwohl das „Pendeln" zwischen Wohn- und Arbeitsstätte nach wie vor praktisch weiter besteht. Diesem Umstand muß Rechnung getragen werden, wenn die Pendelwanderung, wie in der vorliegenden Untersuchung in verschiedenen Zeitpunkten dargestellt und verglichen wird.

Abgesehen vom nichtberufstätigen Verkehr sowie von der Arbeitswanderung innerhalb derselben politischen Gemeinde sind von der Pendelwanderung streng zu unterscheiden: die Saisonwanderung, der Zu- und Wegzug und die Dauerwanderung ohne festen Wohnsitz.

Die Saisonwanderung ist dadurch charakterisiert, daß sich die betreffenden Personen zur Ausübung ihres Berufes längere Zeit von ihrem ständigen Wohnsitz fernhalten. Hier schiebt sich zwischen Wohnung und Arbeitsplatz ein Bindeglied in Form einer zweiten vorübergehenden Unterkunft bzw. Wohnstätte ein. Die Saisonwanderung ist die älteste Form der Arbeitswanderung und spielt in der Landwirtschaft (z. B. in Erntezeiten), im Bau-

[1]) Statistisches Landesamt Württemberg: „Beschreibung des Oberamts Heilbronn", II. Teil, S. 204 ff., Stuttgart 1901.

[2]) 1. Januar 1919.

gewerbe (italienische Bauarbeiter usw.) und in der Hotellerie eine große Rolle.

Die wichtigste Wanderungsart ist und bleibt natürlich der Zu- und Wegzug. Er ist gekennzeichnet durch vollständige Loslösung vom alten Wohnsitz und Gründung eines neuen Wohnsitzes in einer andern Gemeinde.

Was schließlich noch die Dauerwanderung mit steter Ortsveränderung betrifft, d. h. die Wanderung, bei der nirgends ein fester Wohnsitz gegründet wird, so spielt diese bei uns nur eine untergeordnete Rolle (wandernde Zigeuner u. dgl.).

Die vorliegende Untersuchung stützt sich auf die Ergebnisse der Volkszählungen 1910, 1930 und 1941. Sie hat die Pendelwanderung von und nach Bern (heutiges Stadtgebiet), die Pendelwanderung von und nach den in die Agglomeration Bern einbezogenen Vorortsgemeinden Bolligen, Bremgarten, Köniz, Muri und Zollikofen, sowie die Pendelwanderung von und nach der Agglomeration als Ganzes zum Gegenstand. Das Zahlenmaterial wurde uns in verdankenswerter Weise von der Direktion des Eidg. Statistischen Amtes zur Verfügung gestellt.

1. Die Pendelwanderung Berns insgesamt

Betrachtet man eine bestimmte Gemeinde in bezug auf die Pendelwanderung, so sind zwei Fälle auseinanderzuhalten: einmal die Berufstätigen, die außerhalb der Gemeinde wohnen, aber in der Gemeinde ihre Arbeitsstätte haben und anderseits jene, die in der Gemeinde wohnen, aber auswärts in einer andern politischen Gemeinde beschäftigt sind. Die erste Gruppe von

Pendelwanderung 1910, 1930 und 1941 (Bern einschließlich Bümpliz)

Pendler	1910	1930			1941		
	[1])	Männlich	Weiblich	Zusammen	Männlich	Weiblich	Zusammen
	Absolute Zahlen						
Einpendler	2435	4628	1419	6047	5530	1891	7421
Auspendler	253	667	287	954	1052	252	1304
Zusammen	2688	5295	1706	7001	6582	2143	8725
	Prozentzahlen						
Einpendler	90,6	87,4	83,2	86,4	84,0	88,2	85,1
Auspendler	9,4	12,6	16,8	13,6	16,0	11,8	14,9
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

[1]) Für 1910 liegt keine Gliederung der Pendler nach Geschlechtern vor.

Berufstätigen wird in der Statistik als Ein- oder Hereinpendler, die zweite als Aus- oder Hinauspendler bezeichnet. Über die Ein- und Auspendler Berns in den drei Vergleichsjahren 1910, 1930 und 1941 geben vorstehende Zahlen einen ersten Einblick.

Am 1. Dezember 1941 zählte Bern insgesamt 8725 Pendler. Davon entfielen 7421 oder rund 85% auf die Einpendler und 1304 oder rund 15% auf die Auspendler. Im Jahre 1930 und ganz besonders 1910 war der Anteil der Einpendler mit 86,4% von 7001, bzw. 90,6% von 2688 Pendlern noch größer.

Von den Einpendlern gehörten 1930 und 1941 rund ¼ dem weiblichen Geschlecht an, von den Auspendlern 1930 gegen ⅓ und 1941 nur mehr $^1/_5$. Zeitlich betrachtet war die Zahl der Pendler im Jahre 1930 etwa zweieinhalbmal so groß wie 1910 und im Jahre 1941 nur um rund ¼ größer als 1930. Die geringere Zunahme (namentlich der Einpendler) in der Periode 1930 bis 1941 gegenüber 1910 bis 1930 hängt wohl, abgesehen vom Unterschied in der Zeitspanne, zum Teil mit der Wirtschaftskrise der dreißiger Jahre zusammen. In den Krisenjahren sah sich die Stadt Bern veranlaßt, den Zuzug auswärtiger Arbeitskräfte abzubremsen.

Die absoluten Zahlen der Pendler vermitteln noch kein richtiges Bild von der Bedeutung dieser Wanderungsbewegung. Ein solches erhält man erst, wenn man sie in Beziehung zur Zahl der Berufstätigen setzt.

Seit 1910 hat sich das Verhältnis zwischen berufstätiger Bevölkerung und Pendlern folgendermaßen entwickelt:

Berufstätige Bevölkerung		1910	1930	1941
Berufstätige Arbeitsbevölkerung [1] ...		39 429	61 169	73 315
davon Einpendler	absolut	2 435	6 047	7 421
	in %	6,2	9,9	10,1
Berufstätige in der Wohnbevölkerung		37 247	56 076	67 198
davon Auspendler	absolut	253	954	1 304
	in %	0,7	1,7	1,9

Die Zahl der Pendelwanderer hat, gemessen an der Zahl der Berufstätigen, gegenüber früher zugenommen. In den Jahren 1930 und 1941 hat die Stadt verhältnismäßig mehr Arbeitskräfte von auswärts bezogen, bzw. nach auswärts abgegeben als 1910 (Bern einschließlich Bümpliz). In den beiden letzten Vergleichsjahren hatte jeder zehnte in Bern arbeitende Berufstätige seinen Wohnsitz außerhalb des Stadtbezirkes, im Jahre 1910 jedoch nur jeder sechzehnte. Anderseits war 1910 von je 100 in Bern wohnhaften Berufstätigen kaum einer außerhalb der Stadt beschäftigt (Bern einschließlich Bümpliz). 1941 waren es immerhin nahezu deren zwei.

[1]) Berufstätige Wohnbevölkerung, abzüglich Auspendler, zuzüglich Einpendler.

Welches Bild zeigt heute Berns Pendelwanderung im interlokalen Vergleich? Angaben liegen für den Kanton Basel-Stadt [1]) und die Städte Zürich [2]) und Luzern [3]) vor.

Berufstätige Bevölkerung		Kanton Basel-Stadt	Stadt Bern	Stadt Luzern	Stadt Zürich
Berufstätige Arbeitsbevölkerung 1941		90 549 [4])	73 315	28 110	187 054
davon Einpendler	absolut	9 086	7 421	3 179	15 877
	in %	10,0	10,1	11,3	8,5
Berufstätige Wohnbevölkerung 1941 .		83 390	67 198	26 625	175 102
davon Auspendler	absolut	1 927 [4])	1 304	1 694	3 925
	in %	2,3	1,9	6,4	2,2

1941 war in Bern die Zahl der Einpendler prozentual etwas größer als in Zürich und etwas kleiner als in Luzern. Der kleinere Prozentsatz an Einpendlern in Zürich erklärt sich aus der weitgehenden Eingemeindung von Vororten dieser Stadt. Umgekehrt ist der Prozentsatz der Auspendler — an der berufstätigen Wohnbevölkerung gemessen — in Bern kleiner als in Basel, Zürich und Luzern. Die Stadt Luzern hat einen auffallend hohen Prozentsatz an Auspendlern zu verzeichnen, sind doch dort so bedeutende Fabrikvororte wie Emmen und Kriens nicht eingemeindet.

Die Pendlerstatistik gibt auch über die Zahl der Angehörigen der Pendler Aufschluß.

Pendler und Angehörige 1910 und 1941 [5])

Jahr	Pendler	Angehörige	Zusammen	Angehörige pro Pendler
	Einpendler			
1910	2435	4594	7 029	1,9
1941	7421	8311	15 732	1,1
	Auspendler			
1910	253	414	667	1,6
1941	1304	1051	2 355	0,8

Die Differenz zwischen Ein- und Auspendlern mit ihren Angehörigen betrug am 1. Dezember 1941 13 377. Berns Wohnbevölkerung belief sich

[1]) Wirtschaft und Verwaltung, Basel-Stadt, 1945, Heft 3: „Die Verflechtung der Wohnbevölkerung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Land", Basel 1945.

[2]) Zürcher Wirtschaftsbilder 1945, Heft 5/6: „Die Pendelwanderung im Kt. Zürich 1941", Zürich 1945.

[3]) Statistische Mitteilungen des Kts. Luzern, Heft 1: „Pendelwanderung, Landflucht, 1941", Luzern 1947.

[4]) Schätzung.

[5]) Für 1930 wurden die Angehörigen der Pendler nicht ausgezählt.

am 1. Dezember 1941 auf 130 331. Die Einwohnerzahl Berns hätte bereits im Dezember 1941 über 140 000, nämlich 143 708 betragen, wenn die 1941 festgestellten Einpendler mit ihren Angehörigen an ihrem Arbeitsort Bern und die Auspendler und ihre Angehörigen am auswärtigen Arbeitsort ihren Wohnsitz gehabt hätten.

2. Die Herkunft der Einpendler und der Arbeitsort der Auspendler Berns

Für den Verkehrsfachmann, der an der Statistik der Pendelwanderung besonders interessiert ist, sind neben dem Umfang vor allem die Herkunft der Einpendler und der Arbeitsort der Auspendler wichtig. Hinsichtlich der Herkunft der Einpendler gibt folgende Übersicht Aufschluß.

Der Wohnort der Einpendler 1930 und 1941 [1])

Wohnort	Einpendler			
	Absolute Zahlen		Prozentzahlen	
	1930	1941	1930	1941
Bolligen	951	1236	15,7	16,7
Bremgarten	221	192	3,7	2,6
Köniz	1368	2122	22,6	28,6
Muri	447	662	7,4	8,9
Zollikofen	210	284	3,5	3,8
Agglomerationsvororte zusammen	3197	4496	52,9	60,6
Kirchlindach	67	53	1,1	0,7
Wohlen	68	89	1,1	1,2
Frauenkappelen	30	37	0,5	0,5
Mühleberg	42	27	0,7	0,4
Neuenegg	52	58	0,9	0,8
Grenzgemeinden zusammen	3456	4760	57,2	64,2
Übriger Kanton Bern	2202	2306	36,4	31,0
Andere Kantone	389	355	6,4	4,8
Zusammen	6047	7421	100,0	100,0

Rund die Hälfte aller Einpendler des Jahres 1930 und $^3/_5$ der Einpendler des Jahres 1941 wohnten in den fünf Vorortsgemeinden Bolligen, Bremgarten, Köniz, Muri und Zollikofen. Unter diesen steht als Wohnort der Einpendler Köniz, das im Jahre 1941 mehr als ¼ aller Einpendler Berns beherbergte, an erster Stelle, gefolgt von Bolligen mit 16,7%. Die übrigen Gemeinden folgen erst in weitem Abstand.

[1]) Für 1910 liegt keine Gliederung der Pendler des heutigen Stadtgebietes nach dem Wohnort bzw. Arbeitsort vor.

Die Grenzgemeinden Kirchlindach, Wohlen, Frauenkappelen, Mühleberg und Neuenegg sind am Einpendlerverkehr Berns nur in geringem Maße beteiligt. In keiner dieser fünf Gemeinden erreicht die Zahl der nach Bern pendelnden Arbeitskräfte auch nur die Hälfte jener aus der kleinen Gemeinde Bremgarten. Der Anteil des Einpendlerverkehrs aus dem übrigen Kantonsgebiet betrug 1941 weniger als ⅓ und ist gegenüber 1930 zugunsten der Agglomerationsgemeinden zurückgegangen. Das gleiche trifft für den Einpendlerzustrom aus andern Kantonen zu.

Die Arbeitsorte der Auspendler sind in der folgenden Übersicht enthalten.

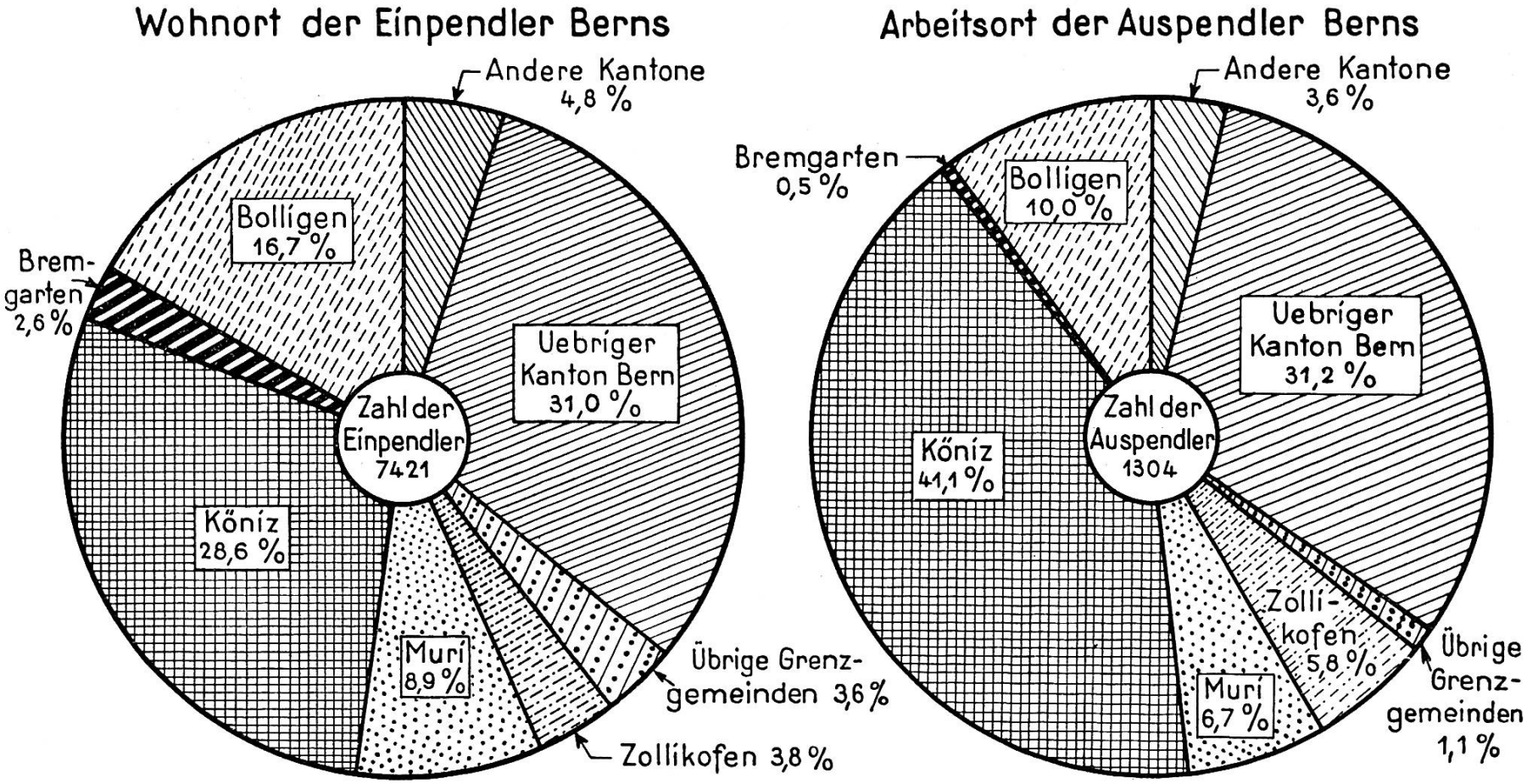
Der Arbeitsort der Auspendler 1930 und 1941

Arbeitsort	Auspendler			
	Absolut		Prozentzahlen	
	1930	1941	1930	1941
Bolligen	148	131	15,5	10,0
Bremgarten	2	7	0,2	0,5
Köniz	399	536	41,9	41,1
Muri	102	87	10,7	6,7
Zollikofen	85	75	8,9	5,8
Agglomerationsvororte zusammen	736	836	77,2	64,1
Kirchlindach	1	—	0,1	—
Wohlen	1	—	0,1	—
Frauenkappelen	2	1	0,2	0,1
Mühleberg	—	2	—	0,2
Neuenegg	11	11	1,1	0,8
Grenzgemeinden zusammen	751	850	78,7	65,2
Übriger Kanton Bern	176	407	18,5	31,2
Andere Kantone	27	47	2,8	3,6
Zusammen	954	1304	100,0	100,0

Bei den Auspendlern Berns ist in bezug auf den Arbeitsort zur Hauptsache die gleiche Reihenfolge wie hinsichtlich des Wohnortes der Einpendler festzustellen. Was die Agglomerationsvororte betrifft, so hat der Auspendlerverkehr nur nach Köniz und Bremgarten zu-, nach Bolligen, Muri und Zollikofen jedoch abgenommen. Unbedeutend ist in beiden Vergleichsjahren der Auspendlerverkehr nach den fünf nicht in die Agglomeration Bern einbezogenen Grenzgemeinden. Bedeutend stärker als die Zahl der Auspendler nach den Agglomerationsvororten, hat jene nach außerhalb der Grenzgemeinden gelegenen Orten zugenommen. Sie hat sich von 1930—1941 mehr als verdoppelt, wohl zum Teil kriegsbedingt.

Berns Pendelwanderung

Wohnort der Einpendler und Arbeitsort der Auspendler Berns am 1. Dezember 1941.



3. Die Pendelwanderung der Agglomerationsgemeinden

Die vorhergehenden Abschnitte geben u. a. über die Pendelwanderung der Bundesstadt mit den fünf in die Agglomeration einbezogenen Nachbargemeinden Bolligen, Bremgarten, Köniz, Muri und Zollikofen Aufschluß. Diese fünf Nachbargemeinden sind wirtschafts- und verkehrspolitisch so eng mit Bern verbunden, daß die Darstellung von Berns Pendelwanderung unvollständig wäre, wenn wir nicht noch einen Blick auf den Pendelverkehr dieser Gemeinden und der Agglomeration als Ganzes werfen würden. Hinsichtlich der Einpendler der fünf genannten Nachbargemeinden ergibt sich, verglichen mit Bern, folgendes Bild:

Die Einpendler der Agglomerationsgemeinden 1910, 1930 und 1941

Gemeinde	In den Agglomerationsgemeinden arbeitende Berufstätige								
	Überhaupt			Davon Einpendler					
				Absolute Zahlen			Prozentzahlen		
	1910	1930	1941	1910	1930	1941	1910	1930	1941
Bolligen	1 926	2 446	2 454	120	374	311	6,2	15,3	12,7
Bremgarten	166	181	218	2	8	10	1,2	4,4	4,6
Köniz	2 470	3 707	4 701	131	573	751	5,3	15,5	16,0
Muri	564	1 475	1 661	36	245	204	6,4	16,6	12,3
Zollikofen	573	981	1 138	87	290	286	15,2	29,6	25,1
Bern	39 429	61 169	73 315	2435	6047	7421	6,2	9,9	10,1

Den größten Anteil an Einpendlern verzeichnet Zollikofen; hier hat 1941 jeder vierte arbeitende Berufstätige seinen Wohnsitz außerhalb der Gemeinde, in Köniz rund jeder sechste und in Bolligen und Muri jeder achte. Beachtlich ist, daß in den Jahren 1930 und 1941 mit Ausnahme von Bremgarten der Anteil der Einpendler in den Agglomerationsvororten größer ist als in Bern.

Über die Auspendler gibt die folgende Übersicht Aufschluß.

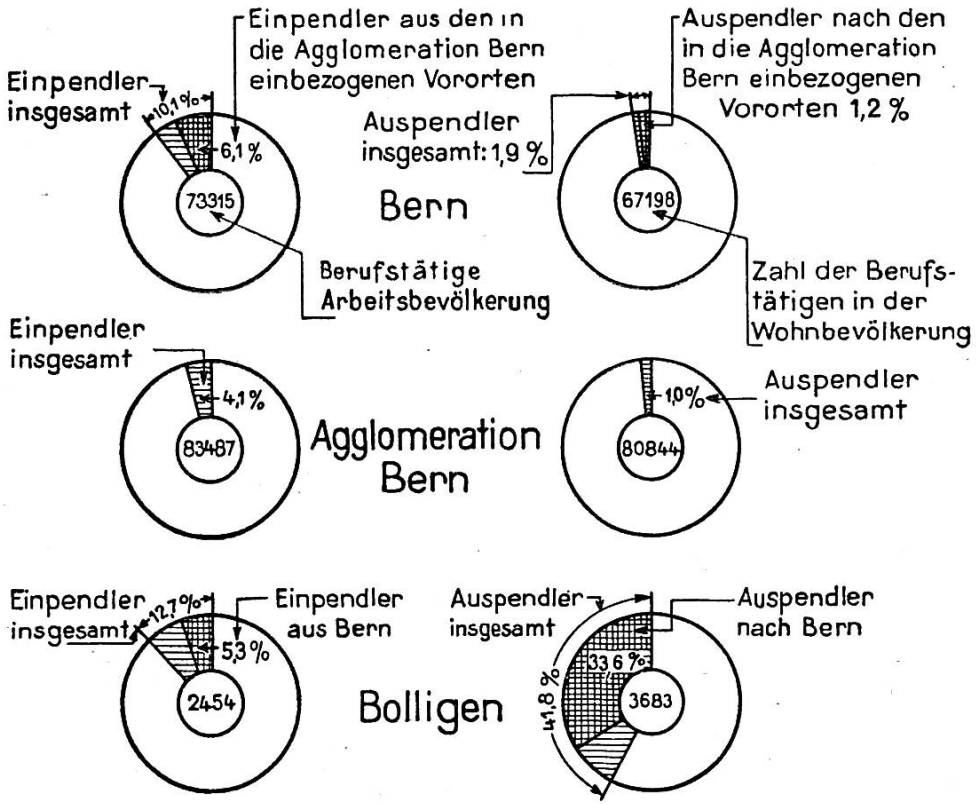
Im Gegensatz zur Stadt mit ihrer besonderen Anziehungskraft übertrifft in den Agglomerationsvororten, die zum Teil den in der Stadt Beschäftigten als Wohnquartiere dienen, die Zahl der Hinauspendler jene der Hereinpendler. Von den in der Gemeinde Bremgarten wohnhaften Berufstätigen arbeitete im Jahre 1941 rund die Hälfte auswärts (1930 sogar nahezu $^3/_5$), von jenen der Gemeinde Bolligen gut $^2/_5$, von Köniz und Muri waren es rund $^1/_3$ und von Zollikofen $^3/_{10}$.

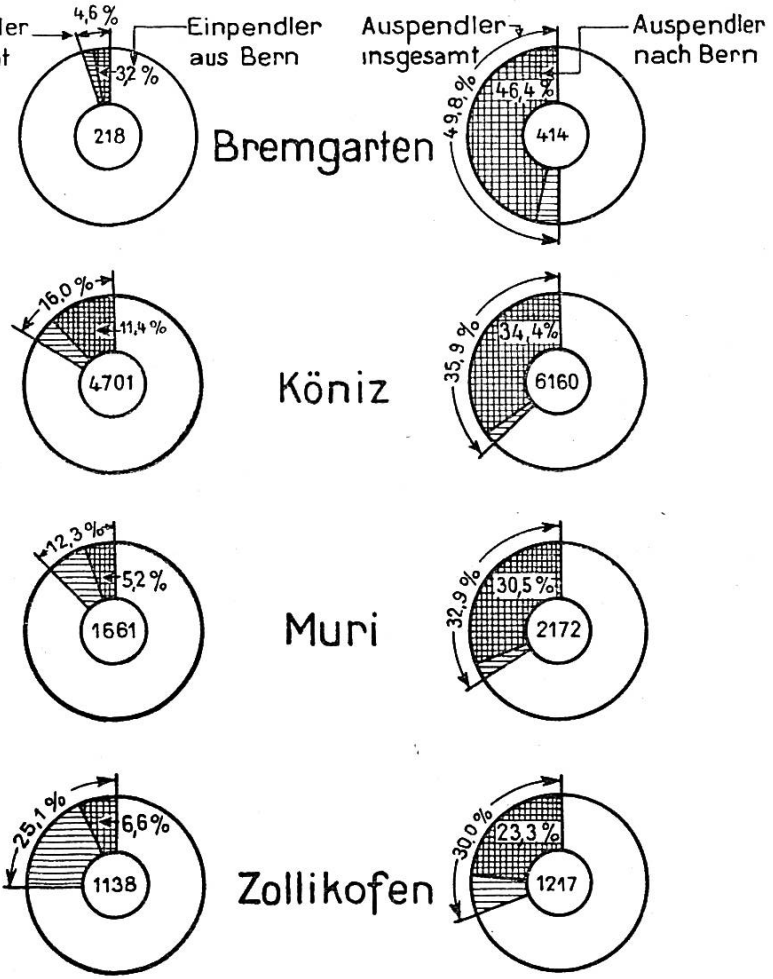
Berns Pendelwanderung

Berufstätige Bevölkerung und Pendelwanderer Berns und der in die Agglomeration Bern einbezogenen Vororte am 1. Dezember 1941

Die **Einpendler** in Prozenten der berufstätigen Arbeitsbevölkerung

Die **Auspendler** in Prozenten der Berufstätigen in der Wohnbevölkerung





Die Auspendler der Agglomerationsgemeinden 1910, 1930 und 1941

Gemeinde	In den Agglomerationsgemeinden wohnhafte Berufstätige								
	Überhaupt			Davon Auspendler					
				Absolute Zahlen			Prozentzahlen		
	1910	1930	1941	1910	1930	1941	1910	1930	1941
Bolligen	2 347	3 259	3 683	541	1187	1540	23,1	36,4	41,8
Bremgarten	351	411	414	187	238	206	53,3	57,9	49,8
Köniz	2 899	4 549	6 160	560	1415	2210	19,3	31,1	35,9
Muri	637	1 729	2 172	109	499	715	17,1	28,9	32,9
Zollikofen	660	1 033	1 217	174	342	365	26,4	33,1	30,0
Bern	37 247	56 076	67198	253	954	1304	0,7	1,7	1,9

Die beiden folgenden Übersichten geben für 1930 und 1941 [1]) einen Überblick über Wohnort und Arbeitsort der Pendelwanderer jeder einzelnen in die Agglomeration Bern einbezogenen Gemeinde sowie der Agglomeration Bern als Ganzes. Danach belief sich die Zahl der Einpendler der fünf Agglomerationsvororte zusammen am 1. Dezember 1930 auf 1490, am 1. Dezember 1941 auf 1562. Anderseits betrug die Zahl der Auspendler aus diesen Vororten an den gleichen Stichtagen 3681 bzw. 5036. In diesen Zahlen sind auch jene Berufstätigen inbegriffen, die zwischen diesen Nachbargemeinden unter sich „pendeln" (z. B. zwischen Bolligen und Zollikofen). Es betrifft dies an den beiden genannten Stichtagen 193 bzw. 195 Pendler, die sowohl bei der Gesamtzahl der Einpendler als auch jener der Auspendler der fünf Vororte mitgezählt sind. Denn jeder Berufstätige, der in Bolligen wohnt und in Zollikofen arbeitet, ist für Bolligen ein Auspendler, für Zollikofen jedoch ein Einpendler. Von allen Einpendlern der fünf Agglomerationsvororte hatten 736 bzw. 836 oder rund die Hälfte ihren Wohnsitz in Bern. Anderseits war die Stadt Bern Arbeitsplatz der meisten Auspendler aus diesen fünf Gemeinden, nämlich für 3197 (86,9%) bzw. 4496 (89,3%) Berufstätige.

Die Gesamtzahl der Pendler der Agglomeration Bern belief sich am 1. Dezember 1941 auf 9796 (1. Dezember 1930: 8046). Davon waren 5527 (4126) oder mehr als die Hälfte sogenannte „interne" Pendler der Agglomeration: 4496 (3197) Einpendler Berns aus den Agglomerationsvororten, 836 (736) Auspendler Berns nach diesen Vororten und 195 (193) Pendler zwischen diesen Vororten unter sich. Betrachten wir die Agglomeration Bern als Ganzes, so interessieren vor allem jene Pendler, die in irgend einer der in die Agglomeration einbezogenen Gemeinden (einschließlich Bern) arbeiten und außerhalb dieses gesamten Siedlungsgebietes wohnen, sowie jene, die in

[1]) Für 1910 liegen keine Angaben über Wohnort und Arbeitsort der Pendler der Agglomerationsgemeinden vor.

Wohnort und Arbeitsort der Pendler der Agglomeration Bern, 1930

Wohnort der Pendler	Arbeitsort der Pendler										Pendler insgesamt
	Bolligen	Bremgarten	Köniz	Muri	Zollikofen	Aggl. Vororte insg.	Stadt Bern	Aggl. Bern	Übr. Kt. Bern [1]	And. Kantone	
Bolligen	.	1	4	25	15	45	951	996	189	2	1187
Bremgarten ...	4	.	2	1	8	15	221	236	2	—	238
Köniz	4	—	.	4	12	20	1368	1388	26	1	1415
Muri	11	—	6	.	1	18	447	465	34	—	499
Zollikofen	90	—	4	1	.	95	210	305	37	—	342
Agglomerationsvororte zus. ..	109	1	16	31	36	193	3197	3390	288	3	3681
Stadt Bern ...	148	2	399	102	85	736	.	736	191	27	954
Aggl. Bern	257	3	415	133	121	929	3197	4126	479	30	4635
Übr. Kt. Bern[1])	115	5	146	112	167	545	2461	3006	.	.	3006
And. Kantone .	2	—	12	—	2	16	389	405	.	.	405
Zusammen	374	8	573	245	290	1490	6047	7537	479	30	8046

Wohnort und Arbeitsort der Pendler der Agglomeration Bern, 1941

Wohnort der Pendler	Arbeitsort der Pendler										Pendler insgesamt
	Bolligen	Bremgarten	Köniz	Muri	Zollikofen	Aggl. Vororte insg.	Stadt Bern	Aggl. Bern	Übr. Kt. Bern [1]	And. Kantone	
Bolligen	.	—	22	29	22	73	1236	1309	230	1	1540
Bremgarten ...	1	.	4	1	4	10	192	202	4	—	206
Köniz	9	1	.	5	8	23	2122	2145	59	6	2210
Muri	13	—	10	.	2	25	662	687	27	1	715
Zollikofen	62	—	2	—	.	64	284	348	17	—	365
Agglomerationsvororte zus. .	85	1	38	35	36	195	4496	4691	337	8	5036
Stadt Bern ...	131	7	536	87	75	836	.	836	421	47	1304
Aggl. Bern	216	8	574	122	111	1031	4496	5527	758	55	6340
Übr. Kt. Bern[1])	91	2	157	82	170	502	2570	3072	.	.	3072
And. Kantone .	4	—	20	—	5	29	355	384	.	.	384
Zusammen	311	10	751	204	286	1562	7421	8983	758	55	9796

einer der Agglomerationsgemeinden ihren Wohnsitz haben, jedoch außerhalb der Agglomeration Bern berufstätig sind. Einpendler der Agglomeration Bern in diesem Sinne wurden 1941 3456 (1930: 3411) gezählt, nämlich 3072 (3006) aus dem „übrigen Kanton Bern" einschließlich der fünf nicht in

[1]) Einschließlich der fünf nicht in die Agglomeration Bern einbezogenen Grenzgemeinden der Stadt Bern.

die Agglomeration einbezogenen Grenzgemeinden der Stadt Bern und 384 (405) aus „andern Kantonen". Die Zahl der Auspendler aus der Agglomeration Bern belief sich 1941 auf 813 (1930: 509). Davon waren 758 (479) im „übrigen Kanton Bern" beschäftigt und 55 (30) in „andern Kantonen". Es ergibt sich somit für 1941 ein Überschuß von 2643 Einpendlern (1930: 2902). Es liegt nahe, die eigentlichen Pendler (mit Wohnort bzw. Arbeitsort außerhalb der Agglomeration) zur berufstätigen Wohnbevölkerung dieses Gebietes in Beziehung zu setzen. Am 1. Dezember 1930 betrug diese 67 057, am 1. Dezember 1941 80 844, die berufstätige Arbeitsbevölkerung 69 959 bzw. 83 487 (Summe der berufstätigen Wohn- bzw. Arbeitsbevölkerung der einzelnen Agglomerationsgemeinden). Das Verhältnis der Pendler zur berufstätigen Bevölkerung ergibt nun folgendes Bild:

		1930	1941
Berufstätige Arbeitsbevölkerung der Agglomeration Bern		69 959	83 487
davon Einpendler	absolut	3 411	3 456
	in %	4,9	4,1
Berufstätige Wohnbevölkerung der Agglomeration Bern		67 057	80 844
davon Auspendler	absolut	509	813
	in %	0,8	1,0

Im Gegensatz zu den Auspendlern ist die Zahl der Einpendler der Agglomeration nahezu unverändert geblieben.

Schlußbemerkungen

Als wichtigstes Ergebnis der vorliegenden Untersuchung ist festzuhalten, daß heute rund jeder zehnte in unserer Stadt beschäftigte Berufstätige seinen Wohnsitz außerhalb der Stadtgrenzen hat, wobei sich rund $^3/_5$ des gesamten Einpendlerverkehrs zwischen der Stadt und ihren Agglomerationsvororten abspielt. Weniger bedeutend ist der Auspendlerverkehr Berns. Auch hier haben $^3/_5$ der Auspendler ihre Arbeitsstätte in einem der Agglomerationsvororte.

Es sind die Männer, die das Gros der Pendler ausmachen. Am 1. Dezember 1941 war nur jeder vierte Einpendler und jeder fünfte Auspendler eine Frau.

Die Tatsache, daß nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1941 täglich rund 7400 Berufstätige von auswärts zur Arbeit nach Bern kommen, während nur rund 1300 Berner auswärts arbeiten, zeigt, was für ein wichtiges Verdienstzentrum unsere Stadt für das Land, vor allem aber für die fünf Agglomerationsvororte ist. Rufen wir die wichtigsten Zah-

len aus den Tabellen S. 40, 42 und 43 in Erinnerung, so haben von den 13646 Berufstätigen der Wohnbevölkerung der Agglomerationsvororte insgesamt 4496 oder 32,9% (= rund ⅓) ihren Verdienst in unserer Stadt. Veranschlagt man den Jahresverdienst dieser rund 4500 Einpendler auf durchschnittlich je Fr. 5000, so gelangt man schon auf eine Lohnsumme von rund 22,5 Millionen Franken und für sämtliche rund 7400 auswärtige Arbeitskräfte von rund 37 Millionen Franken, die nur auf diese Weise von Bern in die Agglomerationsgemeinden bzw. aufs Land hinaus fließt. Anderseits gibt aber der Einpendler wiederum einen ansehnlichen Teil seines Einkommens in der Stadt aus [1]).

Von den einzelnen Agglomerationsvororten (vgl. graph. Darstellung S. 41) haben 23,3 bis 46,4% der berufstätigen Wohnbevölkerung ihren Arbeitsplatz in Bern: Bremgarten 46,4, Köniz 34,4, Bolligen 33,6, Muri 30,5 und Zollikofen 23,3%.

Für die Zwecke der Wohnungspolitik wäre eine Untersuchung der Pendelwanderer nach dem Zivilstand, namentlich die Kenntnis der Zahl der verheirateten Pendler und ihrer Kinder und vom Standpunkte des Arbeitsmarktes jene der beruflichen Schichtung erwünscht. Den Verkehrsfachmann würde interessieren, mit welchen Verkehrsmitteln die Pendler zur Arbeitsstätte kommen. Eine Auszählung der Pendler nach den genannten Merkmalen wurde bis jetzt nicht vorgenommen.

So zeigt sich, daß die Pendelwanderung eine Reihe wirtschafts-, verkehrs- und verwaltungspolitischer Fragen aufwirft, die es wohl rechtfertigen, daß sich die amtliche Statistik bei der Auswertung des Materials der nächsten Volkszählung in vermehrtem Maße ihrer erinnert und eine weitergehende Ausgliederung der Pendler nach den genannten Gesichtspunkten vorzunehmen versucht. Vom Standpunkte der Stadtplanung wäre es von besonderem Interesse, Ausmaß und Hauptrichtungen der Pendelwanderung nicht nur von Gemeinde zu Gemeinde, sondern auch innerhalb einer Stadt von der Größe Berns zu kennen. Die genaue Kenntnis dieser innerstädtischen Arbeitswanderung — z. B. von Stadtteil zu Stadtteil — würde der Leitung unserer Verkehrsbetriebe wertvolle Unterlagen zum sinnvollen Ausbau des Verkehrsnetzes liefern. Eine geringfügige Änderung der anläßlich der letzten Volkszählung verwendeten Zählkarte würde genügen, um über alle hier aufgeworfenen Fragen Aufschluß zu erhalten. Man müßte nur außer dem Namen des Arbeitgebers dessen genaue Adresse erfragen, bzw. die nähere Adresse, wo die Beschäftigung ausgeübt wird.

---

[1]) Vgl. auch die Studie über Berns Pendelwanderung von Dr. O. Frauenlob im „Bund", 1944, Nr. 129: „Die Bundesstadt als Verdienstzentrum der Landschaft".